

# Soforthilfe bei Schlaganfall: Söder soll helfen

**Forderung: Weiterhin Aufwandspauschale von den Kassen – Unterschriftenaktion: Listen liegen in Praxen und Rathäusern aus**

**DINKELSBÜHL (cc) – Die Versorgung von Schlaganfallpatienten im ländlichen Raum muss erhalten werden. Dafür hat sich SPD-Landtagsabgeordnete Christa Naaß (Haundorf) in einem Schreiben an den bayerischen Gesundheitsminister Dr. Markus Söder (CSU) ausgesprochen.**

Insbesondere geht Naaß in ihrem Brief auf das Schlaganfallnetzwerk zwischen kleineren Krankenhäusern und den drei großen Kliniken in Erlangen, Nürnberg und Bayreuth („Steno“) ein. Ein Patient mit Verdacht auf Schlaganfall kann innerhalb von 90 Sekunden einem erfahrenen Neurologen vorgestellt werden, der den Betroffenen per Videokamera untersucht und mit ihm sprechen kann. „Durch dieses System ist es irrelevant, ob ein Kranker im Universitätsklinikum Erlangen oder zum Beispiel im Krankenhaus Dinkelsbühl liegt.“

„Steno“ ermögliche jährlich rund 350 Schlaganfallpatienten eine Behandlung im Krankenhaus Dinkelsbühl. Nun aber wollten die Kassen die Aufwandspauschale für „Steno“ streichen, weil der Transport in ein Schlaganfallzentrum im Notfall länger als 30 Minuten dauern würde. Naaß zufolge wird dabei aber nur die Fahrt mit dem



*Beim „Tag des Schlaganfalls“ informierten sich Bürger über die technischen Möglichkeiten im Dinkelsbühler Krankenhaus. Doch die Schlaganfallversorgung ist in Gefahr.*

*Foto: Haberl*

Rettungswagen berücksichtigt. Bei einer Verlegung mit dem Hubschrauber sei die Frist problemlos einzuhalten.

„Durchschnittlich müssen pro Jahr

drei bis fünf Patienten aus Dinkelsbühl in eines der Schlaganfallzentren verlegt werden. Da für diese der Weg zu weit scheint, wird den restlichen

rund 350 Patienten die Möglichkeit genommen, durch die Anbindung an „Steno“ wohnortnah die bestmögliche Versorgung zu erhalten“, so die Landtagsabgeordnete. Wenn sich der Transportweg in Bayern weiterhin nur am Rettungswagen orientiere, drohe Patienten in Krankenhäusern in Ansbach oder Hof ein ähnliches Schicksal. Dabei zeigten andere Bundesländer, dass eine teilweise Anerkennung des Hubschrauber-Transports möglich ist.

„Ich bitte Sie daher, sich dafür einzusetzen, dass die Krankenkassen auch den Hubschrauber-Transport als Rettungsweg anerkennen und die Aufwandspauschale weiterhin bezahlt wird“, schreibt Naaß an Söder. Dies ermögliche es Krankenhäusern in weiter Entfernung zu Ballungsräumen, den Bürgern moderne Medizin zu bieten und damit Leben zu retten.

Im Raum Dinkelsbühl kämpft eine Initiative aus Ärzten und Politikern um den Erhalt der Schlaganfallversorgung. In Praxen, Apotheken, Geschäften und Rathäusern liegen Unterschriftenlisten aus. Organisatorin Dr. Petra Ziegler bittet, die gesammelten Listen möglichst gezählt bis spätestens Montag, 7. Juni, abzugeben (Hautarztpraxis Dr. Petra Ziegler, Königsberger Straße 2, 91550 Dinkelsbühl).